

Biosphärenreservat aktuell



Biosphärenreservat
Schaalsee



INFORMATIONSBLATT AUS DEM BIOSPHÄRENRESERVAT SCHAALSEE

OKTOBER 2007

Störungen am Kranichschlafplatz

Verliert die Schaalseeregion eine Touristenattraktion ?



Der Beginn des Kranichzuges zieht auch viele naturinteressierte Touristen an den Schaalsee. Etwa 700 Kraniche halten sich hier derzeit auf. In den Naturschutzgebieten bei Schalliß und Techin befindet sich ihr einziger großer Schlafplatz am Schaalsee. Es ist ein beeindruckendes Erlebnis, wenn die schönen Vögel in der Dämmerung laut rufend über den See fliegen. Viele Besucher nehmen für dieses Naturschauspiel lange Anfahrtswege in Kauf. Teilnehmer an den Kranichexkursionen kommen aus Hamburg, Lübeck und sogar aus Süddeutschland. In Zarrentin, vom Hochstand oder von der Brücke am Strangen, kann man den Kranicheinflug beobachten ohne die Tiere zu stören. Leider setzt sich in diesem Jahr ein Trend fort, der bereits im vergangenen Jahr zu erkennen war. Die Besucher kommen, aber die Kraniche bleiben aus. Reiner Schmah von der Biosphärenreservatsverwal-

tung, beschreibt die Situation so: „Die Kraniche sind recht anspruchsvoll bei der Auswahl ihrer Schlafplätze. Ruhe und Ungestörtheit sind ihre wichtigsten Auswahlkriterien. Sie schlafen stehend im flachen Wasser der Schallißer Bucht. Leider werden sie häufig durch Boote gestört und fliegen dann den Schlafplatz gar nicht erst an oder verlassen ihn in der Nacht wieder. Jede Störung bedeutet Stress und kostet eine Menge Energie. In diesem Jahr hat sich die Situation gegenüber dem letzten Jahr noch verschlechtert. An manchen Tagen wird der Schlafplatz gar nicht mehr angefliegen, die Vögel suchen nach störungsfreien Alternativplätzen, auch weit abseits des Schaalsees.“ Amtsleiter Klaus Jarmatz befürchtet, dass mit dem Verlust des Schlafplatzes auch die Bedeutung der Region als Kranichrastplatz verloren geht: „Wir appellieren an die Vernunft der Angler und Bootsfahrer und hoffen, auf rechtliche Maßnahmen nach dem Naturschutzgesetz

verzichten zu können. Wenn es den Kranichrastplatz weiterhin geben soll, dürfen mit Einbruch der Dunkelheit keine Boote mehr auf dem See sein. Gerade der „Kranichtourismus“ zeigt doch, dass Naturschutz und touristische Entwicklung Hand in Hand gehen können wenn man die Natur akzeptiert. Die Kraniche werden nicht mit uns diskutieren, sie werden einfach verschwinden, so wie das im größten Teil Deutschlands schon geschehen ist. Die Region wirbt mit dem Slogan „Ruheplatz für Reisevögel“ und wir sollten uns dieses Ziel nicht von einigen Wenigen kaputt machen lassen“.

Das Befahren des Schaalsees ist mit registrierten Booten vom 01. April bis zum 31. August für die Zeit von 6.00 bis 21.00 Uhr, in der übrigen Jahreszeit von 8.00 bis 18.00 Uhr zulässig. (Anordnung zur Befahrung des Schaalsees vom 26.03.2005)

„Dass ich mich an die Befahrenszeiten halte ist selbstverständlich. Die Gäste auf meinem Boot kommen hauptsächlich wegen des Naturerlebens. Für mich ist intakte Natur also auch wirtschaftlich gesehen wichtig. Aber natürlich sind Kraniche für mich nicht nur wirtschaftlich interessant. Ich höre und ich sehe sie sehr gerne, sie gehören zum Schaalsee einfach dazu. Ein Herbst ohne Kraniche, da würde etwas fehlen.“ Klaus Kuntoff, Betreiber der Schaalseeschiffahrt



Bevor die Bagger kommen

Im Oktober beginnen die Renaturierungsarbeiten im Neuendorfer Moor. Wenn die Bagger anrücken und die ersten Schaufeln Moorerde bewegt werden, nimmt Gestalt an, was über mehrere Jahre geplant und vorbereitet worden ist. Gabriele Frohberg, die seit 2006 das Projekt Neuendorfer Moor bearbeitet, hat in den vergangenen Jahren unzählige Gespräche mit Eigentümern, Pächtern, Gemeinden, Planungsbüros und verschiedensten anderen Institutionen geführt und nicht wenig Papier beschrieben. Eine Machbarkeitsstudie des Ingenieurbüros BIOTA diente als Grundlage für alle weiteren Planungen. 22 Eigentümer und Pächter teilten sich vordem die Eigentums- und Nutzungsrechte am Neuendorfer Moor. Da durch die geplante Vernässung einige Flächen in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich nutzbar sein werden, musste für jeden Eigentümer und Pächter eine individuelle Lösung gefunden werden. „Durch Flächenkauf und -tausch konnten wir für alle betroffenen Flächen passenden Ersatz finden. An manchem Flächentausch waren bis zu 6 Parteien



Gabriele Frohberg (rechts) während einer Bauberatung am Neuendorfer Moor, mit Landwirten, Gemeindevertretern und dem Planungsbüro.

beteiligt. Aber die Mühe hat sich gelohnt, inzwischen haben alle Eigentümer und Pächter ihre Zustimmung zu der Renaturierung gegeben. Wir haben von Anfang an sehr eng mit den Landwirten und Flächennutzern zusammengearbeitet. Ihre Ideen und Vorstellungen sind in die Planungen eingeflossen. Die allermeisten Bürger mit denen ich gesprochen habe, standen der Moorerenaturierung sehr aufgeschlossen gegenüber. Schließlich ist

Moorschutz auch Klimaschutz“ sagt Gabriele Frohberg. Wenn jetzt die Bagger mit der praktischen Arbeit beginnen, sieht sie das mit einem lachenden und einem weinenden Auge, denn damit läuft ihre zeitlich begrenzte Projektstelle aus. Für den Naturschutz wird sie sich auch weiterhin engagieren. Ehrenamtlich ist sie im NABU und im Förderverein des Naturparkes Sternberger Seenland aktiv.

Gästabefragung am Schaalsee

Wie viele Touristen besuchen das Biosphärenreservat Schaalsee? Wie lange halten sich die Gäste hier auf? Und was erwarten sie? Diese und weitere Fragen sind Bestandteil einer Untersuchung, die im Auftrag der Biosphärenreservatsverwaltung von der Firma „Hopp&Partner“ aus Berlin durchgeführt wird. Neben verschiedenen Zählungen werden auch 500 Besucher zu ihrem Urlaubsverhalten interviewt. Ähnliche Untersuchungen wurden auch in anderen nationalen Naturlandschaften Deutschlands, z.B. im Müritz-Nationalpark, durchgeführt. Die Ergebnisse sollen als Grundlage für die Weiterentwicklung des Touris-

mus in der Schaalseeregion dienen. Einige Zahlen und Fakten sind zwar bereits vorhanden, wurden aber in der Vergangenheit nur im großräumigen Maßstab erhoben oder berücksichtigen nur größere Beherbergungsbetriebe. „Gerade in einer so wertvollen und besonderen Region wie am Schaalsee sind möglichst genaue Analysen erforderlich, um touristische Ansprüche und Interessen zu erkennen und darauf kurz- und langfristig reagieren zu können.“ sagt Klaus Jarmatz, Leiter der Biosphärenreservatsverwaltung. „ Ergebnisse der Untersuchung werden zum Ende des Jahres erwartet und dann auch der Öffentlichkeit vorgestellt.



Björn Schröder, freier Mitarbeiter der Firma Hopp & Partner, befragte auch diese beiden Touristen aus Hamburg.

Korken für den Kranichschutz

Bisher werden in Deutschland nur 10% der anfallenden Korken wiederverwertet. Damit diese Zahl größer wird, gibt es nun auch eine Korksammelstelle im PAHLHUUS. Die gesammelten Korken werden in den Winterhuder Werkstätten für behinderte Menschen in Hamburg zu Dämmgranulat, dem „ÖKork“ geschreddert. Durch die steigende Nachfrage nach Dämmgranulat steigt auch das Interesse der Landwirte in Portugal und Spanien die traditionelle Korkwirtschaft fortzuführen. Die lichten Kork- und Steineichenwälder sind das Überwinterungsgebiet von über 50 000 Kranichen aus Mittel- und Nordeuropa. Auch ein großer Teil

unserer heimischen Kraniche, die jetzt im Oktober noch in der Schaalseeregion zu beobachten sind, werden bald in ihr Winterquartier, die Korkeichenwälder der Extremadura in Spanien, aufbrechen.



Mareike Jagszent schmeckt der Wein nun gleich viel besser.

Veranstaltungstip:

Simone Labs begleitete die Kraniche auf ihrem Zug von Västergötland bis in die Extremadura. Am 4.11. um 14.00 Uhr liest sie im PAHLHUUS aus ihrem Buch „Mit den Kranichen ziehn“

Ungewöhnlicher Brutnachweis



Glück im Unglück hatte diese junge Wiesenweihe. Auf dem Foto startet sie gerade ihren Flug in die Freiheit. Sie und ihre drei Geschwister wären als Nestlinge beinahe einem Mähdrescher

zum Opfer gefallen. Zum Glück entdeckte der Landwirt im letzten Moment das Nest und informierte sofort die Biosphärenreservatsverwaltung. Die Jungvögel wurden im Schweriner Zoo erfolgreich aufgezogen und ganz in der Nähe ihres Geburtsortes wieder ausgewildert.

Wiesenweihen sind in Deutschland durch die

intensive Landnutzung sehr selten geworden, in den meisten Bundesländern sind sie vom Aussterben bedroht. So auch in Mecklenburg Vorpommern; hier gibt es nur noch ca. 35 Brutpaare.

Neue Fördermittel

Wer in den Erhalt von Natur und Landschaft investiert, kann mit der Unterstützung des Landes und der EU rechnen. Interessant ist die neue „Richtlinie zur Förderung von Investitionen zugunsten schützenswerter Arten und Gebiete“ des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz besonders für Landwirte. Geld gibt es z.B. für Maßnahmen, die den Wasserabfluss aus der Landschaft verlangsamen, also für Grabenverschlüsse oder den Rückbau von Drainagen. Auch die Wiederherstellung von Söllen und Kleingewässern sowie Gehölzanzpflanzungen sind förderfähig. Zwei weitere Förderrichtlinien wenden sich vor allem an Gemeinden und Verbände. Gelder kann man danach für die Erstellung von Managementplänen in Natura-2000 Gebieten und für die nachhaltige Entwicklung von Gewässern und Feuchtlebensräumen beantragen. Die Anträge sowie weitere Informationen erhält man in der Biosphärenreservatsverwaltung in Zarrentin bei Frau Bojdzinski oder im Internet unter www.lu.mv-regierung.de. Da bereits in diesem Jahr Gelder vorhanden sind, können Anträge ab sofort eingereicht werden.

Da ihr ursprünglicher Lebensraum, vor allem Moore und nasse Wiesen, immer knapper wird, weichen die Vögel zum Brüten auf landwirtschaftliche Flächen aus, bevorzugt auf Wintergerste oder -weizen. Hier ist der Bruterfolg jedoch sehr gering, denn schon Anfang Juli, noch bevor die Jungen flügge sind, beginnt die Ernte mit den Mähdreschern. Die ausgewilderten Jungvögel sind der erste sichere Brutnachweis der Wiesenweihe im Biosphärenreservat Schaalsee.

Neue Unterkünfte für Tiere

Zu einem lockeren Gedankenaustausch trafen sich kürzlich die Mitglieder des Fördervereins Biosphäre Schaalsee e.V. in Dechow. Sie besichtigten die Ausstellung Natura 2000 der Gemeinde Dechow und die Artenschutzstation in Röggelin. Letztere hatte die Gemeinde Dechow als ausgedientes Trafohäuschen von dem Energieversorger WEMAG übernommen. Zusammen mit der Biosphärenreservatsverwaltung und mit Unterstützung der Hanseatischen Natur- und Umweltinitiative e.V., der ARGE Nordwestmecklenburg und zahlreicher Spenden von Privatpersonen hat der Verein die Station zu einer Herberge für Tiere umgebaut. Nun können dort Schleiereulen, Mehlschwalben, Turmfalken, Fledermäuse und Insekten Unterschlupf finden. Bei der Besichtigung stellten die Vereinsmitglieder fest, dass bereits eine Schlei-

ereule die Station angenommen hat. Auch in dem Ende September installierten Insektenhotel in Dechow soll sich Leben ansiedeln. Grabwespen, Florfliegen, Wildbienen und viele andere Insekten können nun hier ihren Nachwuchs heranziehen. Die einzelnen Kästen für das Insektenhotel wurden von Kindern im KinderFerienSpaß-Biosphäre mit Schilf, Lehm- und Ziegelsteinen, Kiefernzapfen und Holzwole gefüllt. Aufgestellt haben es jetzt Mitarbeiter der Biosphärenreservatsverwaltung und des Fördervereins. Unterstützt wurde diese Naturschutzaktion von der HIT Umwelt- und Naturschutz Stiftungs-GmbH aus Zülpich. Der Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. möchte auch in Zukunft solche Artenschutzprojekte durchführen. Unterstützung ist immer willkommen. Werden Sie aktives Mitglied! Der



Mitglieder des Fördervereins besichtigen die Artenschutzstation in Röggelin, die aus einem Trafohaus der WEMAG entstand.

Jahresbeitrag beträgt 25,- EUR, gerne auch mehr. Interessenten können einen formlosen Mitgliedsantrag beim Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. stellen, Telefon: 038851/ 32136 oder foerderverein@biosphaere-schaalsee.de

F. Hermann

„Hände weg von Mississippi“ jetzt auch auf DVD



Der Film „Hände weg von Mississippi“ entstand nach dem gleichnamigen Roman von Cornelia Funke unter Regie von Detlef Buck im vergangenen Sommer in der Schaalseeregion. An diesem Film voller Bullerbü-Charme, Buck-Witz und Abenteuer haben Kinder und Erwachsene gleichermaßen ihre Freude. Die Jury des Deutschen Filmjahres kürte den Film zum besten Kinder- und Jugendfilm des Jahres. Ausgezeichnet wurde er auch mit der Regionalmarke des Biosphärenreservates Schaalsee. Ab Oktober 2007 ist der Film auch auf DVD erhältlich, unter anderem auch im PAHLHUUS in Zarrentin.

IMPRESSUM

Herausgeber, Text und Layout

Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee,
Wittenburger Chaussee 13
19246 Zarrentin
Telefon 038851/3020 Fax 038851/30220
www.schaalsee.de
e-mail: info.br@schaalsee.de

Redaktion

Elke Dornblut, Klaus Jarmatz

Druck

Satz-Repro-Druck Ralf Schubert, Boizenburg
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Bildnachweis

Buchhorn, Dornblut, Jarmatz, Schade Schriefer,
Hippe,